

Wo Neugier willkommen ist

Gemeinschaftsschule in Seehausen stellt sich mit einem Experimentiertag Viertklässlern und ihren Eltern vor.



Am Abend waren die Eltern der Grundschüler aus Seehausen und Groß Garz in die Winckelmann-Gemeinschaftsschule zur Information mit Führung eingeladen.

Von Frank Schumann

Seehausen. Mit dem neuen Schuljahr hat in den vierten Grundschul-Klassen das Procedere begonnen, an dessen Ende sich kurz nach dem Jahreswechsel entscheidet, wie und wo die Kinder ihren Schulweg fortsetzen werden.

Bildung liegt in Deutschland in der Kompetenz der Bundesländer. Und so gibt es für Schullaufbahn-Empfehlung und -Entscheidung in den unterschiedlichen Ländern auch unterschiedliche Regelungen. In den meisten deutschen Bundesländern ist die Schullaufbahnempfehlung der Grundschule nicht rechtsverbindlich. Das bedeutet, letztlich entscheidet allein der Elternwille darüber, welche weiterführende Schule ein Kind besucht. In den meisten Bundesländern geben die Grundschulen ihnen beziehungsweise ihren Eltern eine Schullaufbahnempfehlung. Jedoch ist diese nicht rechtsverbindlich. Letztlich entscheiden hier allein die Eltern. In anderen (wenigen) Bundesländern ist der Schulwechsel mit rechtsverbindlicher Laufbahnempfehlung (Sachsen, Thüringen) geregelt oder an einen festgelegten Notendurchschnitt gekoppelt (Berlin, Bayern).

Zum Teil gibt es für eventuelle Ausnahmen noch Zusatzoptionen zur Eignungsüberprüfung. Der bildungspolitische Flickenteppich bei der Schullaufbahnempfehlung ist ähnlich wie beim Schulabschluss/Abitur umstritten. Spätestens aber, wenn Eltern mit ihren Schulkindern in ein anderes Bundesland umziehen oder sich Jugendliche für Ausbildung oder Studium in unterschiedlichen Ländern bewerben, dürfte sich bei Betroffenen der Jubel über das föderale Bildungskonglomerat in überschaubaren Grenzen halten.

In Sachsen-Anhalt entscheiden die Eltern nach dem ersten Schulhalbjahr. In den Monaten zuvor flattern Schullaufbahneempfehlungen zwischen Elternhaus und Schule hin und her. Mehrfach. In vielen Grundschulen, gerade wenn sie personell auf Kante besetzt sind, findet der erhebliche bürokratische Aufwand wenig Verständnis. Insbesondere bei der abschließenden Bedeutungslosigkeit für beratungsresistente Eltern mit ihren persönlichen Ansichten.

Da es hierzulande aber nun mal so ist, wie es ist, kann Werbung in eigener Sache durchaus nützlich sein. Vor allem, wenn man einiges zu bieten hat. So wie die Seehäuser Gemeinschaftsschule J. J. Winckelmann. Dienstagabend waren die Eltern der aktuellen Viertklässler aus den Grundschulen Dr. Albert Steinert in Seehausen und Groß Garz zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. An deren Beginn stand eine Führung durch das Gebäude inklusive Unterrichts- und Fachräume. Begleitet wurden die kleineren Gruppen von Schülern und Lehrern, die auf alle Fragen Antwort wussten.

Zum zweiten Teil trafen sich Eltern und Lehrende schließlich in der Aula, wo Schulleiterin Ute Voigt mit visueller Unterstützung über das altehrwürdige, heute modern ausgestattete Haus mit seiner wechselvollen Geschichte informierte. Die tragenden Säulen des Schulkonzeptes seien „guter Unterricht, freundliches Schulklima und reges Schulleben“, so Voigt. Dabei sei der

Anspruch, die jungen Menschen „mit vielfältigen Traditionen und offenen Gestaltungskonzepten fit für die Zukunft“ zu machen. Und dies mit Erfolg, wofür beispielhaft eine geringe Abbrecherquote stehe. Zum Lernen an der Seehäuser Gemeinschaftsschule gehöre neben dem eigentlichen Unterricht traditionell eine Vielzahl von Aktivitäten – Projekte, Schulsozialarbeit, Initiativen, Wettbewerbe. Dabei betonte und lobte die Schulleiterin die Unterstützung von außerhalb – durch Förderverein, Kooperationspartner (Betriebe, Geschäfte, Waldbad), ehemalige Kolleginnen und Kolleginnen sowie nicht zuletzt die engagierte Elternschaft.

Vor dem Elternabend verbrachten bereits die Mädchen und Jungen aus den vierten Klassen beider Grundschulen ihren Unterrichtstag in der Gemeinschaftsschule. Auch dieser „Tag der Experimente“ mit eindrucksvollen Stunden in Biologie, Physik, Technik und Kunst habe, so die Schulleiterin, schon lange Tradition. Zwischen der morgendlichen Begrüßung in der Aula und dem abschließenden Treff in der Cafeteria zum Waffelessen – von sieben Zehntklässlern am Vormittag im Hauswirtschaftsraum frisch gebacken – wartete ein volles Programm. Beispielsweise mit sechs Stationen in der Biologie, „der Lehre des Lebens“. Hier mussten unter anderem die menschlichen Organe benannt und an richtiger Stelle im Modellkörper eingebaut werden. Gar nicht so einfach. In der Physik hieß es, die Beobachtungsgabe zu schärfen. Zudem hatte Fachlehrerin Anke Piehl mit ihren

Unterstützungsschülern aus jeder Klassenstufe ein spezielles physikalisches Experiment vorbereitet. So die Wirkungsweise des Thermometers oder die Eigenschaft des Vakuums („Magdeburger Halbkugeln“). Als bleibende Erinnerung an den „Tag der Experimente“ konnten dann alle Grundschüler ein Namensschild mit nach Hause nehmen. Natürlich selbst angefertigt, in der Technik-Stunde.